

## **Reisebericht**

Ziel unserer Studienreise nach Israel, die vom 31.03.-08.04.2016 stattfand, war unterschiedliche pädagogische Konzepte in Israel und den Umgang mit der Shoah kennenzulernen, sowie sie in Bezug auf deutsche Konzepte zu diskutieren.

Zentral für die Reise waren die Besuche von vier Institutionen: Yad Vashem (der zentralen Shoah Gedenk- und Forschungseinrichtung Israels), dem Ghetto Fighters' House Museum (von NS-Widerstandskämpfer\*innen gegründetes Museum), Amcha, einer Organisation, die sich vorrangig um Überlebende der Shoah sowie deren Kinder und Enkelkinder kümmert, sowie des Museums „Chamber of the Holocaust“ (von ultraorthodoxen Juden gegründetes Museum).

Pädagogische Arbeit findet nicht losgelöst von gesellschaftlichen Dynamiken sowie von Deutungs- und Legitimationsmustern statt. Um einen tieferen Einblick in sie zu erhalten, begleitete uns einen Guide, durch den wir weitere Aspekte der israelischen Gesellschaft besser verstehen konnten. Diese Aspekte haben ihrerseits einen großen Einfluss auf die pädagogische Arbeit vor Ort. Des Weiteren war es uns möglich vertiefte Kenntnisse über die Geschichte des Landes Israel zu erwerben, zum Beispiel durch einen Besuch in einem der ältesten Kibbuz Israels und Erkundungen der Altstadt Jerusalem (siehe Reiseplan).

### **Yad Vashem**

An zwei Tagen besuchten wir Yad Vashem. Dank der finanziellen Unterstützung ist es uns möglich gewesen, vor Ort spannende Workshops und Vorlesungen zu buchen, in denen uns Aspekte der pädagogischen Arbeit vermittelt wurden.

Zentral für den pädagogischen Ansatz von Yad Vashem ist das Einnehmen und die Vermittlung der Opferperspektive. Die mannigfaltigen Erfahrungen der Opfer der Shoah, dargelegt in Form von Text-, Bild- oder Sprachzeugnissen, sollen vermittelt werden. Dabei folgt Yad Vashem dem Paradigma, dass die Erfahrung der Shoah aus der Perspektive der Einzelnen darzustellen ist. Hier ist einer der ersten Unterschiede zu pädagogischen Konzepten in Deutschland zu sehen, die häufig abstrakte Zahlen und technische Details in den Vordergrund stellen. Noa McKayton, die Leiterin des pädagogischen Zentrums in Yad Vashem, gab uns einen kurzen Überblick, wobei besonders der Blick auf das Vergessen gelenkt wurde. Vor dem Hintergrund, dass einer der Ziele der Nationalsozialisten darin lag, auch die Erinnerung an die vielfältigen Formen jüdischen Lebens aus dem kulturellen Gedächtnis auszulöschen, betonte sie, dass es in der pädagogischen Arbeit von Yad Vashem darum ginge, eben diese in Erinnerung zu rufen. Deutlich tritt hier erneut ein Gegensatz zur (Schul-)Pädagogik in Deutschland hervor, wird dort doch häufig mit recht einfachen Bildern von Juden und Jüdinnen vor '33 gearbeitet und so die Pluralität ihrer nicht mehr abgebildet.

Der Anspruch die Katastrophe als Katastrophen zu erzählen, stellt zugleich Ansprüche und Herausforderungen an pädagogische Konzepte. In einem zweiten Workshop arbeiteten wir mit aktuellen Materialien für Lehrer\*innen und konnten diese kennenlernen. Anhand von Postkartenmotive und Abbildungen, die Zeugnisse aus der Zeit darstellen, sollen Schüler\*innen

die Geschichten der Opfer nacherzählen und eine kleine Ausstellung kuratieren. Zeittafeln und Informationsmaterial werden dabei bereitgestellt.

Abbildungen, Fotografien und Textzeugnisse bieten verschiedene Deutungsperspektiven an. Was ist auf dem Bild zu sehen? Welche Bedeutungen hat dieses Gedicht? In einem dritten Workshop setzten wir uns mit der Möglichkeit auseinander, durch die gemeinsame Deutung jener Zeugnisse die Spuren zu finden, die der Nationalsozialismus in ihnen hinterließ. Dies bedeutet auch, sich die Wünsche der Opfer zu vergegenwärtigen, deren Situation nachzuerzählen und vor allem den Zeugnissen einen Wahrheitswert zuzurechnen. Die ästhetische Auseinandersetzung, so erfahren wir, hat in Israel eine große Kontinuität. U.a. werden Studierende der Kunst in Haifa aufgefordert, jedes Jahr ein Postkartenmotiv zu erstellen, welches sich thematisch mit der Shoah auseinandersetzt.

### **Chamber of the Holocaust**

Pädagogische Konzepte nach der Shoah haben sich beständig damit auseinanderzusetzen, welche Perspektiven sie aufgreifen und welche sie ausschließen. Durch den Besuch der Gedenkstätte „Chamber of the Holocaust“, die 1948 von ultraorthodoxen Juden errichtet wurde, vergegenwärtigen wir uns, dass häufig die religiöse Bedeutung in pädagogischen Konzepten ausgeklammert wird. In ihr wird all den Gemeinden, Thorarollen und Synagogen gedacht, die während des Holocausts ermordet, zerstört und entweiht wurden. Die Vermittlung der religiösen Dimension des Holocaust stellt eine weitere Herausforderung in der pädagogischen Arbeit dar.

### **Kindermuseum und Ghetto Fighters' House Museum**

Pädagogische Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus setzen häufig bei Jugendlichen und bei Erwachsenen an. Wenige Projekte in Deutschland haben bisher dezidierte Ansätze für die Arbeit mit Kindern. Um hier unser Wissen zu vertiefen besuchten wir Yad LaYeled, welches sich in dem gleichen Kibbuz wie das Ghetto Fighters House befindet. Die Ausstellung und das Museum, gegründet 1995, wurde für jüngere Schulklassen und für den Besuch von Kindern entwickelt und konzipiert. Zum Einsatz kommen vor allem architektonische und visuelle Medien, um so eine Ahnung von der Bedrückung, Enge und den Erfahrungen von jüdischen Kindern während des Nationalsozialismus an Kinder zu vermitteln. Das Museum setzt dabei an der Lebenswelt der Kinder an. Kritisch diskutiert wurde dabei, ob es sich nicht um eine Überforderung der besuchenden Kinder handeln würde. Angemerkt wurde, dass in Israel Kinder von früh auf mit der Shoah aufwachsen, Rituale des Erinnerns erfahren und es deshalb fraglich sei, inwieweit es sich um eine Überforderung handelt.

Die meisten Gedenk- und Erinnerungsstätten wurden von Fachkräften initiiert. Einer der ersten in Israel, wahrscheinlich auch weltweit, wurde 1949 errichtet und die Konzeption oblag Überlebenden der Shoah. Sie beschlossen nach '45 gemeinsam ein Kibbuz, welches Lochamej haGeta'ot genannt wurde, zu errichten und in diesem das Ghetto Fighters' House Museum zu eröffnen, welches sich vorrangig mit dem Warschauer Ghettoaufstand auseinandersetzt. Eines der neuesten Projekte des Ghetto Fighters' House Museum besteht darin, sich zu fragen, wie mit dem

baldigen Tod der letzten Überlebenden umzugehen ist. Die 'alte' Ausstellung, kuratiert von den Überlebenden, enthält recht wenig erklärenden Text und größtenteils Bilder, sodass die Vermittlung durch einen Guide zentral zur Ausstellung dazugehört. Dies übernahmen lange Zeit die Überlebenden selbst. Um deren Geschichten, die sie nicht mehr erzählen können, zu überliefern, wurden Bücher angefertigt, die eben diese Geschichten enthalten und dokumentieren. Auch eine pädagogische Auseinandersetzung mit der Shoah in Deutschland steht vor der Frage, wie damit umgehen, wenn die letzten Zeug\*innen verstorben sind. Diskutiert wurde u.a. welche Zeugnisse wie verwendet werden können.

### **Ziele der pädagogischen Arbeit(en)**

Eine pädagogische Auseinandersetzung mit der Shoah reduziert sie in ihrem Umfang notwendigerweise. Dies geschieht einmal in Hinblick auf die komplexen Deutungen, damit gemeint sind politische, religiöse, philosophische etc. Deutungen, da die Darstellung einer Perspektive die anderer erschwert. Zugleich geschieht dies auch in Hinblick auf den Umfang des Materials, aus welches ausgewählt und gesichtet werden muss. Durch unsere Reise in Israel erfuhren wir von einer Vielzahl an möglichen Deutungen sowie von Konsequenzen, die die Shoah für das heutige Israel hat. Eine Pädagogik in Deutschland steht vor, strukturell, ähnlichen Schwierigkeiten und Problemen. Auch sie wählt aus, betont einige Aspekte während sie andere ausklammert. Dies führt zu der zentralen Frage nach den Zielen der jeweils konkreten pädagogischen Arbeiten und was damit erreicht werden soll.

Diese Frage konnten wir in umfangreichen Gesprächen während und nach der Reise diskutieren. Wir trafen uns mehrmals um unsere Erfahrungen auszutauschen und Diskussionsverläufe erneut nachzuvollziehen. Auch wird gerade an Konzeptpapieren gearbeitet, welche dem Fachbereich Erziehungswissenschaften sowie Studierenden anderer Fachbereiche zur Verfügung gestellt werden. Zusätzlich sind gemeinsame Besuche anderer Gedenk- und Erinnerungsstätten, beispielsweise der KZ Gedenkstätte Mannheim-Sandhofen, die u.a. auch mit Schüler und Schülerinnen einer Grundschule arbeitet, geplant.

Wir bedanken uns recht herzlich bei Ihnen, dass Sie uns durch ihre Förderung diese inspirierende und lehrreiche Reise ermöglicht haben.

Anhang:  
Reiseplan

# Reiseplan Israelreise

**Hinflug:** 30.03.2016, 19:30 - 00:40 Uhr, Frankfurt - Tel Aviv

**Rückflug:** 08.04.2016, 06:10 - 09:55 Uhr, Tel Aviv – Frankfurt

Direktflüge mit EL AL

- Wegen des intensiven Sicherheitschecks müssen wir als Gruppe mind. 4 Stunden vor Abflug da sein.
- 23 Kg Freigepäck pro Person

**31.03.** Ankommen, Transfer zum Hotel/3 Nächte in **Old Jaffa Hostel (Ami'ad St 13, Tel Aviv-Yafo, Israel, +972 3-682-2370)** (4-5 Bettzimmer) in Jaffa (Tel Aviv); 1 Bed and Breakfast + 1 Halbpension

**01.04.** Stadtführung in Tel Aviv mit Tourguide, **Treffpunkt 8.30 Uhr** in Old Jaffa Hostel

**02.04.** Fahrt nach Jerusalem; Führung durch die Altstadt (evt. Mit Ölberg); (Bus und Tourguide) Übernachtung 4 Nächte im **Hotel Ibis Styles Jerusalem (Sheikh Jarrah, Ibn Jubair Street 9, Jerusalem, Jerusalem, 9711719, +972 2-578-3100)** (Halbpension)

**03.04.** Besuch von Amcha; Fortführung der Stadtführung; Besuch Holocaustmuseums auf dem Zionberg mit Tourguide

**04.04.** Yad Vashem

**05.04.** Yad Vashem

**06.04.** Besuch von Masada und Totes Meer (evtl. Besuch En Gedi); Bus und Guide Übernachtung im **Kibbuz Degania GH Deganya Bet, 15130, Israel+972 4-675-5660** (Halbpension) am See Genezareth (Sea of Galilee)

**07.04.** Kibbuzführung; anschließend Halbtagesseminar im Ghettofighters House Museum; Rückreise nach Tel Aviv; kein Hotel!

**08.04.** Transfer zum Flughafen; Rückflug um 6 Uhr.

Die Handynr vom Guide (Treffpunkt Unterkunft **Tel Aviv, 1.4.16 um 08.30 h**), Sharon Schwab:

██████████

Gedi Hampe (von S.K. Tours) nur für den Notfall: +██████████

**Reisebüro in Israel:** [www.sktours.net](http://www.sktours.net) Tel: +972 - 2 - 6726095 Fax: +972 - 2 - 6712936 Email: [info@sktours.net](mailto:info@sktours.net) 43 Emek Refaim St. German Colony, Jerusalem 93141, Israel